

KATER LEVI DER PERFEKTE TAUSCH

Ingo M. Ebert



Es wird Zeit für meine tägliche Kontrollrunde über den Bauernhof. Ich beginne immer direkt neben der Eingangstür vom Stall, dort, wo der Bauer extra für mich einen Futternapf aufgestellt hat. Auch heute liegen darin feine Leckereien, Fleischreste vom Abendessen. Da kann ich nicht widerstehen und fresse den Napf komplett leer. Zum Schluss wird er blitzebank geleck. Hm, das war lecker!

Frisch gestärkt biege ich nach links ab. Auf dem Fensterbrett liegt mein hellgrüner Softball, mein Lieblingsspielzeug. Das ist mein Begrüßungs-geschenk von dem kleinen Maxim gewesen, dem jüngsten Sohn der Bauernfamilie, als ich vor Monaten hier angekommen bin. Ich bin ganz verrückt danach. Er wirft den Ball immer so, dass ich ihn noch in der Luft fangen kann, während ich mich dabei fast überschlage.

Ob Maxim schon wach ist und mit mir spielen wird?
Die Kontrollrunde kann warten. Schwups springe
ich aus dem Stand auf das Fensterbrett und schnap-
pe mir den kleinen Ball.

Mit der grünen Kugel im Mund flitze ich hinüber
zum Bauernhaus. Ich biege um die Scheunenecke
und stoße mit Bruno zusammen. Der schwarze
Labrador liegt wie immer mitten im Weg. Es sind
schon alle Bewohner vom Bauernhof über ihn ge-
stolpert. Aber es scheint ihm nichts auszumachen.
Er lässt sich davon nicht stören.

„Und, wohin willst du nun mit dieser köstlichen Birne?“

Köstliche Birne! Wie sie sich einschleimt, die tratschige Ziege, denke ich, damit sie ja auch alles erfährt! Ich habe sie durchschaut, antworte aber trotzdem wahrheitsgemäß:

„Ich will zu Maxim, ich möchte ihm diese Birne schenken, da ich nicht so auf Obst stehe.“

„Aha, sehr interessant“, murmelt Berta und schaut auf die Birnenfrucht. „Maxim ist gerade mit dem Fahrrad vom Hof in Richtung Freibad geradelt. So wie ich ihn kenne, wird er nicht vor dem Dunkelwerden zurück sein.“

„Auch das noch“, denke ich und sehe ein, dass mein Geschenk für Maxim am Abend zu spät für die heutige Sommererfrischung sein wird.

„Ich liiiiiebe Birnen. Wollen wir nicht tauschen?“ Berta säuselt lieblich, um mich zu überreden.

